

Dies ist in kurzen Worten der Kern der Dianetik und die ideelle Grundlage der scientologischen Weltanschauung und der meisten der bis heute gültigen Therapie-Techniken im Bezug auf psychosomatische oder körperliche Probleme des Menschen. Durch die erfolgreiche Anwendung dianetischer Methoden werden die Intelligenz, die Reaktionsfähigkeit, das Sehvermögen (usw.) erhöht, weil die Daten im Verstand schneller, besser, direkter und vor allem störungsfrei und deswegen richtig verarbeitet werden. Die weltanschauliche Wissensdimension bezieht sich nur auf die Akzeptanz eines material-psychologischen Funktionsmodells des Verstandes, in stark freudianisch geprägter Sichtweise (vgl. HDRF 1951: 8f).

Auch wenn die Dianetik über die „Standard-Dianetik“ (1974) bis zur „Dianetik der neuen Ära“ („*New Era Dianetics*“ – vgl. Hubbard 1979a) weiterentwickelt wurde, so lässt sich doch alles Spätere als Variation dieser prinzipiellen Idee ausdeuten, wobei es allerdings zur nachhaltigen Durchdringung/Komplementierung dieser Idee mit den Prinzipien der Idee „Scientology“ gekommen ist. Völlig zu Recht vermerkt Hubbard: „Dianetics was the basic discovery which led to and was the reason for Scientology“ (1975a: iii).

2. Die Spiritualisierung der Dianetik: Scientology

Die Frage nach den zentralen Unterschieden zwischen der Dianetik und der Scientology sind schwierig zu bestimmen, da sie sowohl zeitlich als auch inhaltlich fließend sind.¹¹ Bei genauerer Betrachtung findet man kaum ein eigenständiges scientologisches Thema, das nicht auch schon in der Dianetik zumindest angesprochen wäre.

Der von Hubbard zwischenzeitlich konstruierte fundamentale Unterschied zwischen einer psychotherapeutisch-materiell orientierten Dianetik und der „spirituellen“ Scientology ist so klar nicht.¹² So finden sich

11 Zwischen September und November 1952 erscheint der Begriff Scientology erstmals im Titel dreier Monographien.

12 Vgl. „Dianetics vs. Scientology“ (HCO B v. 22.4.1969 in TB 1979, Vol. VI: 338). Noch 1954 behauptete Hubbard sogar die Synonymität der Begriffe. „Scientology“ (i.e. die Wissenschaft Scientology) sei bereits im Jahre 1938 von ihm so benannt worden. Im Jahre 1947 (sic!) habe er – Hubbard – dann aus „Sicherheitsgründen“ und zu „Testzwecken“ den Namen Scientology durch Dianetik ersetzt und habe dann die „Original Thesis“, die im noch früheren Manuskript den Titel „*Scientology: A New Science*“ trug, veröffentlicht. Diese sei bis auf die Auswechslung der Wörter Dianetics/Scientology identisch. Erst 1952 habe er sich entschlossen, der Diane-

der spirituelle Überbau, die verschiedenen „Wahrheiten“ über das Leben und seine Gesetze zum größten Teil schon Ende 1950 und Anfang 1951 als Thema verschiedener Hubbard-Vorträge über die Dianetik (vgl. CSI 1993b: 709f). Umgekehrt gelten die universalen Wahrheiten über das Leben notwendig auch für die ältere Dianetik, die ihrerseits bis heute den Kernbestand des Produktes Scientology bildet.¹³

Man könnte den wesentlichsten Unterschied in der Spiritualisierung der Verstandesmechanik sehen. Mit dem so genannten Thetan (*thetan*) wird eine der dianetischen Verstandesmechanik übergeordnete, nicht-mechanische Bewusstseinsebene eingeführt (*awarness of the awareness-unit*). Der „sich seines Bewusstseins bewusste“ Thetan wird als synonymer Begriff des spirituellen Lebewesens Mensch, als Identität und Persönlichkeit im eigentlichen Sinne definiert (vgl. Hubbard 1952b: 68; ders. 1952a: 20): „One does not speak of MY thetan. [...] One would speak of ME (Hubbard 1952b: 68). Etwas vereinfacht ausgedrückt, ist der Thetan jene menschliche Einheit, die in ihrer personalisierten Erscheinung als freies und autonomes Individuum den Verstand bedient oder über den Gebrauch des Verstandes den Körper benutzt.¹⁴

Ebenso wie die Dianetik ist auch Scientology als „Ingenieurwissenschaft“ konzeptualisiert, in der auf Grundlage des dianetischen Funktionswissens vorwiegend Techniken entworfen werden. Diese richten sich nun nicht mehr auf Körper und Verstand sondern auf den Thetan, also die Persönlichkeit (vgl. Hubbard 1956a: 11). Das Ziel der auf den The-

tik ihren ursprünglichen Namen „Scientology“ zurückzugeben (vgl.: JoS, Issue 28-G, 1954, TB 1979, Vol. II: 46). Als Randbemerkung sei hier angefügt, dass nichts dafür spricht, dass die „*Original Thesis*“ (Hubbard 1951h) tatsächlich zeitlich vor der Dianetik verfasst worden ist, da sie schon eine ganze Reihe bedeutsamer scientologischer Spezifika enthält (z.B. acht statt vier Dynamiken), die in der Dianetik (Hubbard 1950a) nicht einmal erwähnt werden.

- 13 Insoweit macht es nur begrenzt Sinn, zwischen Scientology und Dianetik zu unterscheiden, weshalb im Folgenden allgemein der Begriff Scientology verwendet wird. Andererseits sind – und dies wird im Laufe der Arbeit zu zeigen sein – die Grundlegungen aus Hubbards erstem Dianetik-Buch noch immer von überragender Bedeutung. Deshalb werden die Begriffe „Dianetik“ und „dianetisch“ überall dort verwendet, wo ein direkter Bezug zum Inhalt des „book one“ (Hubbard 1975b: 52) gegeben ist.
 - 14 Die Annahme, dass das Denken funktionalen Charakter in Bezug auf psychische Instanzen hat, gehört zu den Grundannahmen der Psychologie. Rohracher betont in seinem Standardwerk als „gesicherte“ Feststellung: [D]as Denken hat *funktionalen* Charakter, es ist ein Hilfsmittel im Dienste anderer psychischer Vorgänge. Neben dem Wahrnehmen und dem Gedächtnis ist das Denken die wichtigste und leistungsfähigste Methode zur Erreichung der Ziele, die von den Trieben, Interessen und Willenserlebnissen gesetzt werden“ (Rohracher 1988: 350).

tan gerichteten Prozeduren, der Therapieformen oder Techniken ist, analog zum dianetischen Ziel, im Suchen, Finden und Beseitigen von Störungsquellen hinsichtlich optimaler Funktionalität zur Erfüllung des, nun weniger biologisch-gesundheitlichen als vielmehr spirituell-persönlich gefassten, Überlebensbefehls zu sehen. Der Zustand optimaler menschlicher Geistesfunktionalität, im Sinne einer „computational accuracy“, ist und bleibt als Rationalität (*rationality*) oder Vernunft (*reason*) versprachlicht.¹⁵ Und auch hier trägt der Idealtyp zunächst den Titel des Clear, der jetzt aber nicht mehr nur den funktionierenden Verstand sondern auch das zum sich-selbst-bewussten Subjekt befreite Individuum meint, welches zur Verfolgung seines Überlebensziels willentlich und vollständig über seinen Verstand verfügen kann.

Mit der Spiritualisierung, qua Scientologisierung, des dianetischen Grundwissens verändert sich also nicht unbedingt der Grundcharakter des dianetisch-mechanischen Weltbildes, sondern es ändert sich das dieses Weltbild legitimierende Wissen, welches jetzt zunehmend als universal-anthropologische Theorie über das Leben und seine Gesetze entfaltet wird. Mit der Einführung einer immateriellen geistigen Lebensursache (*theta*), bzw. des Thetanen als anthropologisierter Variante des *theta*, wird die mechanische Umsetzung des Überlebensbefehls durch den Verstand zur bewussten Willensäußerung des Lebensprinzips erklärt.

Aus soziologischer Sicht könnte man über diesen Sachverhalt befinden, dass damit die dianetische Verhaltenstheorie durch eine scientologische Handlungstheorie ergänzt (nicht ersetzt) wird. Sinngemäß tragen die Mitte der 1960er Jahre neu eingeführten formalen Graduierungsstufen über dem dianetischen Clear die Bezeichnung des „*Operating Thetan*“, also der aktiv handelnden Persönlichkeit (Hubbard 1957b: 20f).¹⁶ Allerdings bleibt letztlich offen, worin sich richtiges Verhalten (des dianetischen Clear) vom bewussten Handeln (des operierenden Thetanen)

-
- 15 Der bestmögliche Zustand im Sinne eines geronnenen Rationalitäts- oder Vernunftzustandes, sowie die ihn anzeigen Indikatoren, bleiben inhaltlich stets unverändert – selbst in der jüngsten Fassung des Clear als „erleuchtete Persönlichkeit“ (CSI 1998a: 16). Vgl. „Dianometrie: Your Ability and the State of Mind. *Astounding Science Fiction*, January 1951 in TB 1979, Vol. I: 69; vgl. auch DAB, Vol. 2, No. 3 (September 1951) in TB 1979, Vol. I: 149.
- 16 Zeitweise hatte Hubbard den *Operating Thetan* als eigenständige dritte Stufe über dem *MEST-Clear* der Dianetik und einem nicht genau bestimmten *Theta-Clear* der frühen scientologischen Lehre eingeführt (vgl. Hubbard 1957b: 17ff). Im „*Technical Dictionary*“ von Dianetik und Scientology werden insgesamt 12 Definitionen für den Clear gegeben (Hubbard 1975b: 75f; vgl. dazu auch den Artikel *Operating Thetan*, ebd.: 279f).

in der sozialen Wirklichkeit unterscheidet, wenn für beide die Verfolgung der gleichen „objektiven“ Ziele unter den gleichen äußereren Bedingungen gelten. Der Unterschied wäre allein darin zu sehen, dass ein Verhalten nicht rational begründet werden kann, während das bewusste Handeln unter Verweis auf den zwingenden Charakter der objektiven Ziele und die Kenntnis der gegebenen Bedingungen rational gerechtfertigt werden kann. Mit anderen Worten: Es ist die reflektierende Bezugnahme zu einem Begründungswissen, mit dem ein Verhalten zum begründbaren und sinnhaften, also zum rationalen und vernünftigen Handeln wird.¹⁷

Dieses von Hubbard vorwiegend in Form von Axiomen entfaltete Begründungswissen ist der eigentliche Kern dessen, was die ideologische Spezifität Scientologys ausmacht. Während der dianetische Clear eher einem *tabula-rasa*-Menschen gleicht (vgl. Kaufman 1972: 44), körperlich und geistig gesund, i.e. voll funktionstüchtig, so war seine Umsetzung des evolutionären Überlebensbefehls in gewisser Weise a- rational, da es ihm an Wissen über diesen Sachverhalt (den Überlebensbefehl) sowie an rationalen Techniken zu seiner Umsetzung mangelt. Indem das dianetische Original-Produkt (das Wissen über die Verstandesmechanik und die Therapietechniken) von einem weltanschaulichen Rechtfertigungs- oder Begründungswissen ergänzt wird, erhält das scientologische Produkt seine charakteristische Zweigleisigkeit als therapeutische Technik (Auditing) und als Weltanschauung (Ausbildung). Man könnte sagen, durch den scientologischen Überbau erhält die dianetische Praxis eine handlungstheoretische Richtung.

3. Die Entwicklung zur „applied religious philosophy“

Im gegenwärtigen Selbstverständnis firmiert das scientologische Wirklichkeitsmodell unter dem kosmologisch-religiöse Bezüge andeutenden Begriff der „anwendbaren religiösen Philosophie“ (*applied religious philosophy*). Über diese wurde mit Recht vermerkt:

„Attempts to describe its contents easily deteriorate into a chaos of minor concepts since Scientology lore covers everything from an explanation of the origins of the physical universe to a system for organising one's business activi-

17 Tatsächlich analogisiert Hubbard den Unterschied zwischen „reaktivem Verhalten“ und „aktivem Handeln“ als Unterschied zwischen irrational und rational (vgl. Hubbard 1975b: 334, 335).